

Mit dem Tod gerechnet

Zum Trauern hat Darrell Scott kaum Zeit. Seine Tochter Rachel starb am 20. April 1999, ermordet von zwei jugendlichen Amokläufern durch einen Schuss in die Schläfe. Zwölf Schüler und ein Lehrer mussten an diesem Tag in der Columbine-Schule in Littleton bei Denver (USA) ihr Leben lassen, bevor sich die zwei Jungen selbst töteten. Die Nation schaute fassungslos auf das Blutbad.

Seither ist Darrell Scott unterwegs, um den Menschen zu sagen, dass der Tod seiner Tochter einen Sinn hat. Er ist überzeugt: «Gott gebraucht diese Tragödie, um nicht nur Amerika, sondern die Welt aufzuwecken.»

An vielen Orten predigt Darrell Scott vor Tausenden in Kirchen und Gemeindehallen - mit einer bewegenden Botschaft. Die Tochter wurde laut Augenzeugenbericht Sekunden vor ihrem Tod von ihren Mördern gefragt, ob sie an Jesus Christus glaube. Sie antwortete mit Ja. Dann

drückten die Täter ab. Das mutige Bekenntnis hat die Amerikaner tief beeindruckt und herausgefordert. Christliche Jugendgruppen erlebten ein explodierendes Interesse an ihrer Tätigkeit. Seit dem Massaker von Littleton geht es nicht mehr nur darum, ob Christen sich die Haare färben oder in der Schule abschreiben dürfen. Plötzlich stehen junge Leute vor der Frage: «Wenn jemand einen Revolver an deinem Kopf hält und fragt: Glaubst du an Gott? Was würdest du sagen?»

Darrell Scott hat seinen Beruf als Verkaufsleiter bei einer Lebensmittelfirma aufgegeben, um den Amerikanern vom Glauben seiner Tochter zu erzählen. Er liest aus ihren Tagebüchern, die verraten, dass Rachel mit einem frühen Tod rechnete.

Am 2. Mai 1998 schrieb sie: «Mein letztes Jahr beginnt, Herr.» An einer anderen Stelle heisst es: «Gott wird mich gebrauchen, um junge Menschen zu missionieren. Ich weiss nicht wie, ich weiss nicht wann.» Zwanzig Minuten vor

ihrem Tod malte sie in ihr Tagebuch weinende Augen, aus denen 13 Tränen auf eine Rose tropfen. Kurz danach wurde in ihrer Schule 13 Menschen ermordet. Kein Wunder, dass ihr Vater das Massaker von Littleton als «geistliches Ereignis» wertet.

Gottes Hand sieht er auch darin, dass Rachels jüngerer Bruder Craig überlebte. Er hatte sich an jenem Schreckenstag in der Blutlache eines Mitschülers liegend tot gestellt. Die Amokläufer liessen sich täuschen.

Der Tod der Tochter hat Darrell Scotts Glaubens vertieft. Landesweit wirbt er für die Wiedereinführung des Schulgebets und plant den Aufbau einer Jugendgruppe. Aus zahllosen Anrufen und Schreiben weiss er: Der Tod des Mädchens hat Zehntausende in der USA zum Glauben an Jesus Christus geführt.

Warum?

Haben Sie sich auch schon gefragt: «Warum lässt Gott die Ungerechtigkeiten, die

Kriege, die Katastrophen und die Krankheiten zu?» Vielleicht erleben Sie im Moment selber grosse Nöte und fragen verzweifelt: «Gibt es überhaupt einen allmächtigen und liebenden Gott?» Solche oder ähnliche Fragen sind berechtigt, wenn sie ehrlich gemeint sind. Auch Jesus Christus schrie am Kreuz: «*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*» (Markus 15,34).

Dass es auf der Welt viel Böses und grosses Leid gibt, bedeutet nicht, dass es keinen allmächtigen Gott geben kann. Viele fantastische Kulturdenkmäler und Bauwerke wurden im Krieg durch Bombenexplosionen zerstört. Doch an den stehengebliebenen Pfeilern und den erhaltenen Torbögen kann man die Genialität des Baumeisters immer noch erkennen. Betrachtet man eine Blume mit ihren kunstvoll und farblich harmonisch angeordneten Blütenblättern, so muss man einen vollkommenen Schöpfer voraussetzen.

Gott hat das Böse nicht geschaffen, aber er hat es auch nicht verhindert. Vor der Er-

schaffung des Menschen lehnte sich Luzifer, ein Engelfürst, mit einer grossen Schar Engel gegen Gott auf. Gott hat ihn dann mit seinen Anhängern von seiner Herrlichkeit ausgeschlossen.

Luzifer verführte auch die ersten Menschen, wodurch die Wegnahme der Vollkommenheit wie eine Bombenexplosion in die Welt kam.

Vielleicht sagen Sie: «Wenn Gott allmächtig ist, warum hat er dann zugelassen, dass Engel und Menschen sich für das Böse entscheiden können?» Gott als Schöpfer hat das Sagen und nicht wir. Er hat uns zu seinen Geschöpfen gemacht und nicht zu seinen Ratgebern.

Gott ist nicht schuld am Leid der Menschen. Gott ist allmächtig und kann alles, aber er tut nicht alles, weil er den Menschen einen freien Willen geben wollte. Jeder kann sich freiwillig Gott unterordnen oder sich von ihm abwenden. Würde Gott in allem wirken, so gäbe es keine freie Willensentscheidung und wir wären wie Roboter, die willenlos und

automatisch funktionieren.

Gott gibt uns die Freiheit, weil er uns liebt. Wersagt: «Ich kann nicht mehr an einen Gott der Liebe glauben» - der hat von der Liebe eine falsche Vorstellung. Liebe ist nur da möglich, wo man sich frei für oder gegen jemanden entscheiden kann. Liebe zwingt nie! Sie lässt dem anderen immer die Freiheit. Gott zwingt niemanden. Er sucht Menschen, die sich aus freiem Willen ihm zuwenden und auf seine Liebe mit Liebe antworten.

Vielleicht beten Sie in der Not zu Gott, aber erleben keine Hilfe? Verzweifelt fragen Sie sich: «Warum hilft Gott nicht?» In einer ähnlichen Situation gab der Prophet Jesaja seinem Volk zur Antwort: «*Meint ihr, der Arm des Herrn sei zu kurz, um euch zu helfen, oder der Herr sei taub und könne eure Hilferufe nicht hören? Nein, sondern wie eine Mauer steht eure Schuld zwischen euch und eurem Gott; wegen eurer Vergehen hat er sich von euch abgewendet und hört euch nicht!*» (Jesaja 59, 1-2). Gott möchte helfen, aber er kann oft nicht, weil er als heiliger Gott

mit Sündern keine Gemeinschaft haben kann.

Aus Liebe zu uns verlorenen Menschen sandte Gott seinen Sohn in die Welt und liess ihn, mit unseren Sünden beladen, an einem Kreuz hinrichten. Jesus erlebte am Kreuz die Gottesferne, damit wir durch ihn Gott nahe kommen können. Nun kann jeder, der seine Sünden bereut, im Gebet dem Herrn Jesus alle Sünden bekennen und von ihm die vollkommene Vergebung annehmen.

Vieles, was in der Welt geschieht, können wir nicht verstehen. Wir haben keine Antworten darauf. Wer fragt: «Warum greift Gott nicht ein?» muss erkennen, dass er Gott keine Vorschriften machen kann.

Wenn Gott nicht eingreift, so tut er dies nur, weil er mit uns Geduld haben möchte. «*Denn Gott will nicht, dass jemand verlorengeht. Jeder soll Gelegenheit haben, vom falschen Weg umzukehren*» (2. Petrus 3, 9).

Gott ist wie ein Vater, der darauf wartet, dass seine Kinder, die sich im Gewirr der

Welt verlaufen haben, zu ihm zurückfinden. Bei ihm enden alle Fragen. Auch die Frage des Warum.

Letzte Worte

Im Augenblick, wo sich Menschen dem Tod gegenübersehen, verlieren viele ihre Masken und werden wahr. Mancher muss erkennen, dass er sich in seinem Leben einer Illusion hingegeben hat und einer Lüge gefolgt war. Manchmal werden letzte Worte bekannter Menschen veröffentlicht um zum Nachdenken anzuregen.

Kaiser Augustus: «*Habe ich meine Rolle gut gespielt? So klatscht Beifall, denn die Komödie ist zu Ende.*»

Heinrich der VIII: «*Nun ist alles dahin - Reich, Leib und Seele!*»

Cesare Borgia, ein Staatsmann: «*Ich habe im Laufe meines Lebens für alles Vorsorge getroffen, nur nicht für den Tod, und jetzt muss ich völlig unvorbereitet sterben.*»

Thomas Hobbes, ein englischer Philosoph: «*Ich bin daran, ein Sprung ins Finstere zu tun!*»

Goeth: «Mehr Licht!»

Kardinal Mazarin: «O meine arme Seele, was wird mit dir? Wohin gehst du?»

David Hume, ein Atheist: «Ich bin in den Flammen»

Sir Thomas Scott, der frühere Präsident des englischen Oberhauses: «Bis zu diesem Augenblick dachte ich, es gäbe weder Gott noch Hölle. Jetzt weiss und fühle ich, dass es beides gibt, und ich bin dem Verderben ausgeliefert durch das gerechte Urteil des Allmächtigen.»

Churchill: «Welch ein Narr bin ich gewesen!»

Von Napoleon schrieb Graf Montholon: «Der Kaiser stirbt, von allen verlassen, auf diesem schrecklichen Felsen. Sein Todeskampf ist furchtbar.»

Von Voltaire, dem berühmten Spötter, sagte seine Krankenschwester: «Er schrie die ganze Nacht um Vergebung. Für alles Geld Europas möchte ich keinen Ungläubigen mehr sterben sehen!»

Über das Ende von Stalin sagte seine Tochter Swetlana, die zu dem sterbenden Diktator gerufen wurde: «Vater starb schrecklich und schwer. Gott

gibt den Gerechten einen leichten Tod.»

Hätte man diesen Menschen vorher gesagt, dass sie ohne Gott ein schreckliches Ende haben würden, hätten sie sicher gelacht und gespottet. Sie mussten leider zu spät erkennen das Gottes Wort recht hat: «Jeder Mensch muss einmal sterben und kommt danach vor Gottes Gericht.» (Hebräer 9, 27). Wie werden Sie sterben? Was werden Ihre letzten Worte sein?

Heinrich Heine, der grosse Dichter und Spötter, änderte später seine Gesinnung. Im Nachwort zu seiner Gedichtsammlung «Romancero» schrieb er: «Wenn man auf dem Sterbebett liegt, wird man sehr empfindsam und möchte Frieden machen mit Gott und der Welt... Gedichte, die etwas gegen Gott enthielten, habe ich den Flammen überliefert. Es ist besser, das die Verse brennen als der Versmacher... Ich bin zu Gott zurückgekehrt wie ein verlorener Sohn.»

Jesus Christus sagte vor seinem Tod: «Es ist vollbracht!» (Johannes 19, 30). Bevor Jesus

starb, nahm er die Sünden aller Menschen auf sich um sie durch sein Leiden und Sterben zu sühnen. Durch sein Sterben vollbrachte er die Erlösung für alle Menschen. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht verlorengelassen, sondern das ewige Leben haben (Johannes 3, 16). Darum konnte Stephanus, der erste Märtyrer, sagen: «Herr Jesus, nimm meinen Geist zu dir!» (Apostelgeschichte 7, 59).

Ein chinesischer Kommunist, der viele Christen der Exekution ausgeliefert hatte, sagte zu einem Pastor: «Ich habe schon viele von euch sterben sehen. Die Christen sterben anders. Was ist euer Geheimnis?» Das Geheimnis ist die Gewissheit der Erlösung, und die Freude auf das vollkommene Leben bei Gott. (Philipper 1,23).

Gott möchte auch Ihnen die Gewissheit schenken, dass Sie nach dem Tod zu ihm kommen. Glauben Sie, dass Jesus Christus auch für Ihre Sünden am Kreuz gestorben ist? Wenn ja, dann bitten Sie Jesus, Ihnen alle Ihre Sünden zu vergeben, und in Ihr Leben zu kommen. Übergeben Sie ihm die Füh-

rung Ihres Lebens, indem Sie nach seinem Willen leben. Wenn Sie dies aufrichtig tun, dann brauchen Sie keine Angst vor dem Tod zu haben - er ist dann die Tür zur Herrlichkeit Gottes!

Der Weg

So wie es unterschiedliche Meinungen gibt, so gibt es auch verschiedene Wege im persönlichen Glauben.

Einige gehen den Weg der Selbstgerechtigkeit. Sie glauben, dass sie vor Gott bestehen können, wenn sie sich anstrengen, recht zu leben und allen Mitmenschen freundlich und hilfsbereit begegnen.

Andere glauben, dass Gott nur auf dem Weg über eine bestimmte Kirche zu finden ist. Sie geben sich Mühe, die Lehren dieser Kirche zu befolgen und meinen, dadurch gerettet zu werden.

Wieder anderer glauben, dass in allen Religionen Gott zu finden ist. Sie sagen: «Hauptsache man glaubt an etwas!» Ein viel gehörtes Sprichwort heisst: «Viele Wege führen nach Rom!» Man meint damit,

dass viele Wege zum Himmel führen.

Wer hat nun recht? Gottes Wort sagt in Sprüche 14, 12: «Manch einer wähnt sich auf dem richtigen Weg - und läuft geradewegs in den Tod.»

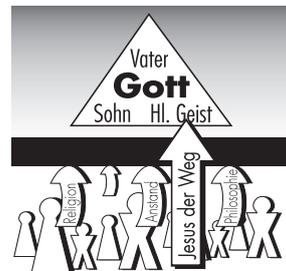
Alle unsere Wege führen ins Verderben. Aber warum? Im Römerbrief 3, 23 heisst es: «Denn darin sind die Menschen gleich: Alle sind Sünder und haben nichts aufzuweisen, was Gott gefallen könnte.»

Weil wir Sünder sind, gehen wir ins Verderben, und keiner kann sich selber retten! Auch keine Kirche, keine Gemeinschaft oder Organisation kann uns retten. Dahinter stehen immer nur unvollkommene Menschen.

Der Römerbrief aber sagt weiter im Kapitel 3 Vers 24 - 25: «Aber was sich keiner verdienen kann, schenkt Gott in seiner Güte: Er nimmt uns an, weil Jesus Christus uns erlöst hat. Um unsere Schuld zu sühnen, hat Gott seinen Sohn am Kreuz für uns verbluten lassen. Das erkennen wir im Glauben, und darin zeigt sich, wie Gottes Gerechtigkeit aussieht.»

Weil wir Menschen uns selber nicht retten können, sandte Gott seinen einzigen Sohn Jesus Christus, der stellvertretend für die Sünden der ganzen Menschheit starb, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat (Johannes 3, 16).

Nur Jesus Christus lebte ohne Sünde. Deshalb konnte er für alle Sünder sterben. «Das Blut, das Jesus Christus für uns vergossen hat, befreit uns von aller Schuld.» (1. Johannes 1, 7)



Nach drei Tagen ist Jesus von den Toten auferstanden. Durch seinen Tod und seine Auferstehung machte er uns einen Weg zu Gott. Darum konnte Jesus sagen: «Ich bin der Weg, ich bin die Wahrheit und ich bin das Leben! Ohne mich kann

niemand zum Vater kommen.» (Johannes 14, 6)

Es führen wohl viele Weg nach Rom, aber Rom kann uns nicht zu Gott führen. Allein Jesus ist der Weg zu Gott! Haben Sie Jesus schon als Weg zu Gott angenommen?

Jesus ist nicht weit weg von Ihnen. Er ist da, wo man ihn im Gebet anruft. Wenn Gott beim Lesen zu Ihnen gesprochen hat, und Sie den Wunsch haben, Jesus Christus als Ihren Erlöser und Herrn anzunehmen, dann können Sie zu ihm beten:

«Herr Jesus, bis jetzt habe ich mein Leben nach meinem Gutdünken gelebt. Ich habe selbstentschieden, was richtig und falsch ist. Ich liess mir nichts von dir sagen. Dadurch wurde ich schuldig vor dir und habe gesündigt. Danke, bist du für diese Sünden gestorben. Vergib mir meine ganze Schuld. Von jetzt an will ich für dich leben. Dir allein will ich vertrauen und nicht mehr mir, anderen Menschen oder Dingen. Komm in mein Leben, und zeige mir, was dein Wille für mich persönlich ist. Ich möchte dich kennen und wissen, was du willst. Zeige mir in der Bibel

wie ich mit dir, mit meinen Mitmenschen, und mit mir umgehen soll, damit dein Plan für mich gelingt. Danke, dass ich mit dir das Leben habe - hier auf Erden und in der Ewigkeit. Amen.»

Wenn Sie dieses Gebet aufrichtig zu Gott gebetet haben, und ganz nach dem Willen Gottes leben wollen, dann hat Gott Ihnen alle Schuld vergeben (1. Joh. 1, 9) und Ihnen das ewige Leben geschenkt (Joh. 10, 28). Ihr Glaube wächst, wenn Sie täglich die Bibel lesen, mit Gott reden und Kontakt mit anderen Christen pflegen.

Wie Gott mich auf der Suche nach der Wahrheit geführt hat, schrieb ich im Taschenbuch «Wir suchten die Wahrheit» das ich allen Interessierten kostenlos und unverbindlich zuschicke. Sie können es auch unter www.dura.ch.vu online lesen. Gott segne Sie!

Bernhard Dura, Julierweg 5
CH-7000 Chur 081 284 16 60
info@fitundheil.ch
www.fitundheil.ch

Ich war tot

Auf meiner Heimreise von Südafrika machte ich in Mauritius einen Zwischenaufenthalt um zu tauchen. Mit meinem Schutzhandschuh griff ich nach einem vermeintlichen Tintenfisch, doch er entglitt mir. Plötzlich fühlte ich mich wie von einem heftigen Schlag betäubt. Der vermeintliche Tintenfisch war eine Meereswespe, eines der giftigsten Lebewesen. Bis ich das Boot erreichte, wurde ich noch dreimal von den Meereswespen berührt.

Mein Arm war angeschwollen zur Grösse eines Fussballs. Der Bootsjunge ruderte mich so schnell wie möglich zur Küste zurück. Ein Taxifahrer brachte mich zu einem Touristenhotel. Bis die Ambulanz ankam, war mein Körper vollständig gelähmt.

Auf dem Weg ins Krankenhaus zog mein Leben an mir vorbei. Ich spürte, dass ich bald tot sein werde. Ich lebte ohne Gott und hatte keine Ahnung, was danach kommen würde. Wie in einer Vision sah ich meine Mutter. Sie hatte mir oft gesagt, «wenn du irgendein ernstes

mich: «Ist das nur ein Traum?» Ich antwortete: «Ich weiss nicht, wo ich bin, aber wenn ich ausserhalb meines Körpers bin, dann möchte ich zurückkehren.» Die Stimme sagte: «Wenn du zurückkehren möchtest, musst du die Dinge in einem anderen Licht sehen.»

Plötzlich wurde mir bewusst, dass ich mich in der Gegenwart Gottes befand. Er muss alles wissen, was ich im Leben falsch gemacht habe. Ich fühlte mich ihm ausgesetzt und wollte wieder zurück in die Finsternis, wohin ich gehörte. Als ich rückwärts gehen wollte, spürte ich eine unbeschreibliche Liebe. «Wie konnte Gott mich lieben? Ich hatte nichts für ihn übrig gehabt. Mein Lebenswandel war äusserst locker und ich war auch kein guter Mensch.» Egal, was ich dachte, die enorme Liebe floss über mich, und ich begann hemmungslos zu schluchzen. Es war so überwältigend - ich wusste, Gott hatte mein Gebet erhört und mir vollständig vergeben.

Dann sah ich einen Mann. Er war in Kleider aus schimmernem Licht gehüllt. Er streckte mir seine Hände wie zum Will-

kommensgruss entgegen. Ich wollte ihm ins Gesicht schauen, das sich das Licht zu intensivieren. Er trat zur Seite, und ich sah eine Öffnung zu einer vollkommen neuen Welt mit grünen Wiesen, einem kristallklaren Fluss, grünen Hügeln, blauem Himmel und Felder die mit Bäumen und Blumen durchsetzt waren.

Gerade, als ich eintreten und alles erkunden wollte, kam die Frage: «Willst du noch immer zurück?» Als ich der Welt «lebewohl» sagen wollte, tauchte das Bild meiner Mutter auf. Ich wusste, dass sie jeden Tag für mich gebetet hatte und mir den Weg zu Gott zeigen wollte. Sie hatte keine Möglichkeit, von meinem Gebet auf dem Weg ins Krankenhaus zu erfahren, und ich wusste, sie würde sich wegen meines Todes sehr grämen. «Ich möchte zurückkehren» antwortete ich. Mir wurde bewusst, wenn ich zurückkehre, musste ich die Dinge mit Gottes Augen sehen, nicht mehr mit meiner eigenen Sicht.

Da sah ich in einer Erscheinung meine ganze Familie und tausende und abertausende anderer Menschen. Ich fragte

Gott, wer all diese Leute seien. Er sagte, dass viele dieser Menschen nie eine Chance hätten, von ihm zu erfahren, wenn ich nicht zurückkehren würde. Auf meine Frage, wie es denn möglich wäre, zurückzukehren, sagte Gott: «Mein Sohn, neige deinen Kopf.»

Unverzüglich war ich wieder in meinem Körper, der auf dem Krankenhausbett lag. Der junge indische Arzt, der um mein Leben kämpfte, erschrak, als er bemerkte, dass er von mir angeschaut wurde. Ich dagegen versuchte mich mit dem auseinanderzusetzen, was ich gerade gesehen hatte. Während ich darüber nachgrübelte, hörte ich eine Stimme: «Mein Sohn, ich habe dir soeben das Leben zurückgegeben.»

Ich sah einige Krankenschwestern im Eingang stehen: sie blickten derart verdutzt drein, als ob gerade einer von den Toten auferstanden wäre. Ich war 15 Minuten tot. Ich bat Gott, mich zu heilen. Er wirkte ein Wunder. Schon am nächsten Tag konnte ich aus dem Krankenhaus hinausmarschieren. Zurück in meinem Bungalow, gaben die Nachbarn eine Party.

Der Einheimische, der beim Tauchen dabei war, hatte erbärmliche Angst vor Geistern. Er dachte, ich wäre als Geist von den Toten auferweckt worden. Er wagte sich nicht in meine Nähe.

Sehr müde ging ich schlafen. Mitten in der Nacht wachte ich auf. Vor dem Fenster meinte ich einige Menschen zu erkennen. Ein eigenartiges Leuchten war in ihren Augen. Einer blickte direkt in meine Augen. Ich war wie gefesselt von diesem Blick. Ich hörte eine Stimme: «Du gehörst uns, und wir kommen nach Hause.»

Angst und Schrecken packten mich. Die Geistwesen bewegten sich auf mich zu. Sie gingen einfach die Wand hindurch. Ich hatte keine Ahnung von der übernatürlichen Macht. Ich riss eine Taucherlampe an mich und leuchtete sie an. Es war nichts mehr zu sehen. Das Licht hatte sie vertrieben.

Furchtbare Angst war in mir. Ich machte das Zimmerlicht an und versuchte zu verstehen, was ich gerade gesehen hatte. Es sah so aus, als ob Dämonen in mein Leben hinein wollten. Mitten in diesem Fragen hörte

ich wieder eine Stimme: «Mein Sohn, der Grund, warum ich dein Leben gerettet habe, war das «Vater unser», das du im Krankenwagen gebetet hast.» Dann sagte die Stimme zu mir: «Bete dieses Gebet und mach das Licht aus.»

Ich fing an zu beten. Es kamen Worte wie «erlöse uns von dem Bösen». Ich dachte: «Das ist es». Ich betete das ganze Gebet und spürte einen tiefen Frieden über mich kommen. Ich war gespannt, ob das Gebet helfen würde. Die Dämonen kamen nicht mehr und ich schlief bis zum Morgen.

Während der nächsten sechs Wochen las ich die Bibel ganz durch. Die Begegnung mit Gott veränderte mein Leben in allen Bereichen. Mein Hang zu Alkohol, Drogen, und dem lockeren Lebenswandel verschwand. Mein Leben ist nie mehr so geworden wie vor dem Tag, als mir Jesus Christus seine Herrlichkeit zeigte.

Ian McCormack, Neuseeland

Der Erlebnisbericht von Ian zeigt, dass Himmel und Hölle Realität ist. Wenn Sie heute

sterben müssten, wo würden Sie hinkommen? Haben Sie schon einmal das «Vater unser» aufrichtig gebetet?

«Vater unser im Himmel! Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Amen.»

Wenn Sie ganz nach dem Willen Gottes leben wollen, und das «Vater unser» ehrlich beten und befolgen, dürfen Sie sicher sein, dass Sie zu Gott kommen (Johannes 5, 24).

Klinisch Tot

In einem Kohlenbergwerkgefängnis stürzte die Decke ein und verschüttete den Dieb Georg Lennox. Der Arzt erklärte ihn für tot. Als man die Leiche vor der Totenfeier in den Sarg legen wollte, stolperte ein Helfer und sie fiel zu Boden. Zum Schrecken aller Anwesenden hörte man von dem angeblich Toten ein tiefes Seufzen. Noch bevor der Arzt da war, verlangte

er nach Wasser. Später erzählte Georg Lennox vielen Menschen, was er in der Zeit, wo er klinisch tot war, erlebt hatte.

Schon den ganzen Morgen, während ich Kohle sprengte, hatte ich das Gefühl, dass etwas Schreckliches geschehen würde. Ich meldete dies meinen Vorgesetzten. Doch er schickte mich wieder zur Arbeit. Plötzlich hörte ich ein Krachen und es wurde dunkel um mich.

Auf einmal sah ich ein eisernes Tor das sich öffnete. Ich ging hindurch und dachte: «Jetzt bin ich tot und in einer anderen Welt.» Ich kam an einen breiten Fluss. Es kam ein Boot mit einem Mann. Ich stieg in das Boot und wollte fragen, wer er sei, aber meine Zunge schien am Gaumen zu kleben. Wir kamen auf die andere Seite des Flusses. Als ich ausstieg, verschwand der Mann plötzlich. Vor mir waren zwei Wege. Der eine war breit, und es schienen viele darauf gegangen zu sein. Der andere war schmal und führte in eine andere Richtung. Instinktiv folgte ich dem breiten Weg. Plötzlich erschien ein furchtbares, menschenähnliches Wesen. Seine Augen glänzten wie Feu-

erbälle. Mit einer entsetzlichen Stimme befahl es mir, ihm zu folgen. Wir kamen an einen Berg mit einer senkrechten Wand. Darauf sah ich deutlich die Worte «Hölle» geschrieben. Es öffnete sich eine Tür und wir gingen hinein. Während wir durch einen dunklen Gang gingen, hörte ich schwere Seufzer, als ob jemand im Sterben läge. Je weiter wir kamen, desto mehr Seufzer hörte ich. Wir gingen durch ein weiteres Tor und ich hörte unzählige Stimmen nach Wasserschreien. Wieder öffnete sich eine Tür und wir kamen aus dem Berg heraus. Vor uns war eine weite Ebene.

Das Wesen verschwand und es kam ein anderes furchtbares Wesen. Es sagte: «Du bist jetzt in der Hölle. Lass alle Hoffnungen fahren. Auf dem Weg durch den Berg hörtest du das Seufzen der Verlorenen. Dort wirst du bald hinkommen. Doch vorher kannst du noch sehen, wo du hingekommen währst, wenn du anders gelebt hättest.»

Wie betäubt sank ich zusammen. Wie im Traum sah ich in weiter Ferne eine wunderschöne Stadt. Die Mauern waren aus Edelsteinen. Die Wiesen waren

mit schönen Blumen bedeckt. Ich sah einen breiten Strom, der in ein glasklares Meer floss. Viele Menschen gingen durch das Tor der Stadt und sangen herrliche Lieder. Unter ihnen sah ich meine Mutter, die vor einigen Jahren, mit grossem Kummer wegen meiner Gottlosigkeit, gestorben war. Sie sah zu mir herüber und schien mir zuzuwinken, aber ich konnte mich nicht bewegen. Ein sanfter Wind wehte den Duft der herrlichen Blumen zu mir herüber. Deutlich hörte ich die liebliche Melodie der Engelsstimmen. Flehend sagte ich: «Könnte ich doch zu diesen Erlösten gehören!»

Durch das furchtbare Wesen wurde ich vom herrlichen Anblick wieder in die grausame Wirklichkeit zurückgeholt. Wir gingen zurück in den finsternen Berg. Es öffnete sich eine Seitentür und vor mir lag ein Meer, das wie Feuerflammen brannte. In den glühenden Wogen sah ich Menschen die herzerreissend nach Wasser schrien. Ich drehte mich um und las die Worte hinter der Tür: «Das ist dein Urteil, die Ewigkeit hat kein Ende!» Der Boden wich unter meinen

Füssen und ich sank in den Feuersee. Ich bekam einen unbeschreiblichen Durst. Plötzlich sah ich mich im Krankenhaus. Ich schrie nach Wasser und war übergücklich, dass ich noch lebte und auf der Erde war. Sofort bekannte ich Gott im Gebet alle meine Sünden und nahm Jesus Christus als meinen Retter und Herrn an. Die entsetzlichen Bilder der Hölle vergassen ich nicht mehr. Aber auch die herrliche Stadt der Erlösten bleibt in meiner Erinnerung. Ich weiss, dass ich meine liebe Mutter wiedersehen werde, weil Jesus Christus mir alle meine Sünden vergeben hat. Der Gedanke, einmal, mit allen Erlösten am herrlichen Ufer des Lebensstroms zu sein, gibt mir Mut, ganz nach dem Willen Gottes zu leben. Ich wünsche allen Menschen, dass sie die Rettung von Jesus Christus annehmen, um nicht in die ewige Qual zu kommen.»

Georg Lennox

Wo wären Sie hinkommen, wenn Sie gerade jetzt sterben würden?

Wenn Sie alle Ihre Sünden

bereuen, sie Jesus bekennt (1. Johannes 1, 9), und ihn als Ihren Erlöser und Herrn in Ihr Leben aufnehmen (Johannes 1, 12), und ihm täglich die Führung Ihres Lebens übergeben (Lukas 9, 23), dann können Sie sicher sein, dass Sie zu Gott kommen (Johannes 5, 24).

Eine Last

Herr, manche Tage sind für mich eine Last. Ich find keine Ruhe, mich treibt die Hast. Doch du willst mein Friede sein, willst mir immer Kraft verleihn, im Alltag zu bestehn, mit dir den Weg zu gehn.

Herr, manche Tage vergehn Traurigkeit. Ich finde den Trost nicht, mich hält nur das Leid. Doch du willst die Freude sein, willst mir immer Kraft verleihn, im Alltag zu bestehn, mit dir den Weg zu gehn.

An manchen Tagen, Herr, quält mich meine Schuld. Mir fehlt deine Liebe, mir fehlt die Geduld. Doch du willst mein Helfer sein, willst mir immer Kraft verleihn, im Alltag zu bestehn, mit dir den Weg

zu gehn.

Herr, dafür dank ich dir, dass du mit mir gehst, dass du meine Sorgen, mein Leben verstehst, dass du, Herr, mich dennoch liebst, dass du deinen Geist mir gibst und Freude noch dazu, der Grund dafür bist du.

von Jürgen Gemeinhardt

Gott wird dich tragen

Gott wird dich tragen, drum sei nicht verzagt, treu ist der Hüter, der über dich wacht. Stark ist ein Gott, der dein Leben gelenkt, Gott ist ein Gott, der der Seinen gedenkt.

Gott wird dich tragen, wenn einsam du gehst; Gott wird dich hören, wenn weinend du flehst. Glaub es, wie bang dir der Morgen auch graut: Gott ist ein Gott, dem man kühnlich vertraut.

Gott wird dich tragen durch Tage der Not; Gott wird dir beistehn in Alter und Tod. Fest steht das Wort, ob auch alles zerstäubt: Gott ist ein Gott, der in Ewigkeit bleibt.

Gott wird dich tragen mit Händen so lind. Er hat dich lieb wie ein Vater sein Kind. Das steht dem Glauben wie Felsen so fest: Gott ist ein Gott, der uns nimmer verlässt.

von Frances Jan van Alstynne-Crosby

Wenn Gott beim Lesen zu Ihnen gesprochen hat, und Sie den Wunsch haben, Jesus Christus als Ihren Erlöser und Herrn anzunehmen, dann können Sie zu ihm beten:

«Herr Jesus, bis jetzt habe ich mein Leben nach meinem Gutdünken gelebt. Ich habe selbst entschieden, was richtig und falsch ist. Ich liess mir nichts von dir sagen. Dadurch wurde ich schuldig vor dir und habe gesündigt. Danke, bist du für diese Sünden gestorben. Vergib mir meine ganze Schuld. Von jetzt an will ich für dich leben. Dir allein will ich vertrauen und nicht mehr mir, anderen Menschen oder Dingen. Komm in mein Leben, und zeige mir, was dein Wille für mich persönlich ist. Ich möchte dich kennen und wissen, was du willst. Zeige mir in der Bibel wie ich mit dir, mit meinen Mitmenschen, und mit mir

umgehen soll, damit dein Plan für mich gelingt. Danke, dass ich mit dir das Leben habe - hier auf Erden und in der Ewigkeit. Amen.»

Wenn Sie dieses Gebet aufrichtig zu Gott gebetet haben, und ganz nach dem Willen Gottes leben wollen, dann hat Gott Ihnen alle Schuld vergeben (1. Joh. 1, 9) und Ihnen das ewige Leben geschenkt (Joh. 10, 28).

Ihr Glaube wächst, wenn Sie täglich die Bibel lesen, mit Gott reden und Kontakt mit anderen Christen pflegen.

Wie Gott mich auf der Suche nach der Wahrheit geführt hat, schrieb ich im Taschenbuch «Wir suchten die Wahrheit» das ich allen Interessierten kostenlos und unverbindlich zuschicke.

Sie können es auch unter www.dura.ch.vu online lesen. Gott segne Sie!

Bernhard Dura, Julierweg 5
CH-7000 Chur 081 284 16 60
info@fitundheil.ch
www.fitundheil.ch

90 Minuten im Himmel

Bei einem schweren Verkehrsunfall wurde Don Pipers Auto von einem LKW völlig zerquetscht. Die Sanitäter konnten nur noch Pipers Tod feststellen. Sein lebloser Körper lag in dem Autowrack, doch seine Seele erlebte bereits die unbeschreibliche Schönheit des Himmels.

90 Minuten nach dem Unfall kehrte Don Piper wie durch ein Wunder ins Leben zurück. In den folgenden Monaten durchlebte er eine schmerzhaft Zeit der Rekonvaleszenz. Doch was ihn in dieser Zeit tröstete, waren die wunderbaren Erlebnisse im Himmel.

Lange konnte und wollte Don Piper nicht über seine Nahtoderfahrungen reden, denn sie erschienen ihm zu heilig und zu persönlich. Doch nun lässt er seine Leser an diesem einzigartigen Erlebnis teilhaben. Erfahren Sie, wie sich sein Leben nach diesem Unfall grundlegend änderte. Und lassen auch Sie sich davon verändern!

Als ich starb, ging ich nicht durch einen langen dunklen Tunnel hindurch. Ich hatte nicht das Gefühl, irgendwie langsam hinüberzugleiten und später wieder zurückzukommen. Ich erlebte auch nicht, wie mein Leib sich auf ein Licht zu bewegte. Ebenso wenig hörte ich Stimmen, die mich riefen, oder etwas dergleichen. Quasi parallel zu meiner letzten Erinnerung daran, dass ich im Regen über diese Brücke fuhr, wurde ich plötzlich von einem strahlenden Licht eingehüllt, das sich mit irdischen Begriffen nicht beschreiben lässt. Das war alles. Im nächsten Augenblick befand ich mich im Himmel.

Als ich mich umschaute, durchströmte mich eine tiefe Freude. In diesem Augenblick entdeckte ich eine große Schar von Menschen. Sie standen vor einem strahlenden und reich verzierten Tor. Ich habe überhaupt keine Vorstellung, wie weit ich von ihnen entfernt war; Entfernungen spielten hier keine Rolle. Während die Schar mir entgegeneilte, sah ich zwar nicht Jesus, aber ich erkannte viele bekannte Gesichter. Während die Gruppe mir näher kam, erkannte ich, dass es sich dabei um Menschen handelte, die bereits vor mir gestorben waren. Ihre Anwesenheit erschien mir vollkommen natürlich. Sie kamen auf mich zugehau. Jeder von ihnen lächelte, juchzte und lobte Gott. Obwohl es niemand sagte, wusste ich doch intuitiv, dass sie das Empfangskomitee des Himmels für mich waren. Es

war gerade so, als ob sie alle vor dem Tor des Himmels auf mich gewartet hätten. Die erste Person, die ich erkannte, war Joe Kulbeth, mein Großvater. Er sah genauso aus, wie ich ihn in Erinnerung hatte, mit seinem dichten weißen Haarschopf und seiner großen „Bananennase“ – so hatte ich seine Nase zu seinen Lebzeiten immer genannt. Er kam auf mich zu und blieb für einen Augenblick vor mir stehen. Er lächelte über das ganze Gesicht. Möglicherweise rief ich seinen Namen, aber ich bin mir nicht sicher. „Donnie!“ (So hatte mein Großvater mich immer genannt.) Seine Augen strahlten, und kurz bevor er mich erreichte, streckte er mir die Arme entgegen. Er umarmte mich und drückte mich fest an sich. Hier war er wieder der rüstige und kräftige Großvater, den ich als Kind immer gekannt hatte.

Ich war dabei gewesen, als er zu Hause einen Herzinfarkt erlitten hatte, und war im Krankenwagen mitgefahren. Ich hatte draußen vor der Notaufnahme gewartet und miterlebt, wie der Doktor zur Tür herauskam und mich anschaute. Er hatte den Kopf geschüttelt und mit sanfter Stimme gemeint: „Wir haben alles getan, was wir konnten.“ Mein Großvater ließ mich wieder los, und wie ich ihm ins Gesicht schaute,

wurde ich von einem ekstatischen Hochgefühl überwältigt. Ich dachte überhaupt nicht mehr an seinen Herzinfarkt oder an seinen Tod, weil ich ganz und gar von einer unbeschreiblichen Wiedersehensfreude ergriffen war. Wie wir beide in den Himmel gelangt waren, spielte in diesem Augenblick überhaupt keine Rolle. Ich habe keine Ahnung, warum ausgerechnet mein Großvater die erste Person war, die ich im Himmel sah. Vielleicht hatte es etwas damit zu tun, dass ich dabei war, als er starb. Es war nicht so, dass er eines der großen geistlichen Leitbilder meines Lebens gewesen wäre, obwohl er glaubensmäßig sicherlich einen positiven Einfluss auf mich gehabt hatte.

Ich kann gar nicht mehr sagen, wer als Nächstes kam, nachdem ich meinen Großvater begrüßt hatte. Die Schar umringte mich. Einige umarmten mich, einige wenige küssten mich auf die Wange. Wieder anderes schüttelten mir die Hand. Ich kann mich nicht erinnern, dass ich mich jemals so geliebt gefühlt hätte wie in jenem Moment.

Einer der Leute, die gekommen waren, um mich zu begrüßen, war Mike Wood, ein Freund aus meiner Kindheit. Mike spielt deshalb eine besondere Rolle für

mich, weil er es gewesen ist, der mich zur Sonntagsschule einlud, und weil er maßgeblich dazu beigetragen hat, dass ich zum Glauben kam. Mike war der hingegenste Christ, den ich kannte. Er war unter unseren Mitschülern sehr beliebt und wurde für mich vor allem auch deshalb zu einem Vorbild, weil er den christlichen Lebensstil, den er verkündete, auch glaubwürdig vorlebte. Nach seinem Schulabschluss bekam er ein volles Stipendium an der Louisiana State University. Mike kam mit neunzehn Jahren bei einem Autounfall ums Leben. Die Nachricht von seinem Tod traf mich damals ganz tief, und ich brauchte sehr lange, um darüber hinwegzukommen. Sein Tod war für mich der schwerste Schicksalsschlag, den ich in meinem Leben bis dahin zu verkraften gehabt hatte. Auf seiner Beerdigung fragte ich mich, ob ich wohl jemals wieder aufhören würde, zu weinen. Ich konnte einfach nicht verstehen, warum Gott einen so hingehobenen Jünger so früh zu sich geholt hatte. In all den Jahren hatte ich den Schmerz und den Verlust nie ganz verkraften können. Nicht, dass ich die ganze Zeit an ihn gedacht hätte, doch wenn ich es tat, überkam mich ein tiefes Gefühl der Traurigkeit.

Nun sah ich Mike im Himmel wieder. Als er mir den Arm um die Schulter legte, verschwand aller Schmerz und alle Trauer über seinen Tod. Nie hatte ich Mike so sehr strahlen sehen. Ich kann mir noch immer nicht ganz erklären, wie, aber die Freude, die an diesem Ort herrschte, löschte alle Fragen aus. Alles war ganz und gar unbeschwert und vollkommen.

Immer mehr Menschen kamen auf mich zu, streckten mir die Hand entgegen und riefen meinen Namen. Ich war einfach überwältigt, wie viele Menschen gekommen waren, um mich im Himmel willkommen zu heißen. Es waren so viele, und ich hätte nie geglaubt, dass irgendjemand derart glücklich sein konnte, wie sie es ganz offensichtlich waren. In ihren Gesichtern spiegelte sich eine entspannte Freude, wie ich sie auf der Erde nie gesehen hatte. Sie alle waren von einer strahlenden Lebendigkeit erfüllt. Zeit spielte dort keine Rolle. Nur um der Klarheit willen greife ich bei meinen Schilderungen auf zeitliche Begriffe zurück. Ich sah auch meinen Urgroßvater, hörte seine Stimme und spürte, wie er mich umarmte. Er brachte zum Ausdruck, wie froh er war, dass ich nun auch bei ihnen wäre. Ferner sah ich Barry Wilson, einen

Mitschüler aus meiner Zeit an der High School, der in einem See ertrunken war. Barry umarmte mich, und in seinem Lächeln spiegelte sich ein Glücksgefühl wider, das ich überhaupt nicht für möglich gehalten hätte. Er, ebenso wie alle anderen, die noch folgten, lobte Gott und sagte mir, wie sehr sie sich freuten, mich zu sehen und mich im Himmel begrüßen zu können, wo ich nun an ihrer Gemeinschaft teilhaben würde. In diesem Augenblick entdeckte ich zwei meiner Lehrer, die mich sehr gemocht und mit mir immer über Jesus geredet hatten. Wie ich mich so inmitten dieser Schar von Menschen bewegte, fiel mir die große Altersspanne auf. Alt und Jung waren vertreten und alle Altersgruppen dazwischen. Viele der Anwesenden hatten sich in ihrem irdischen Leben überhaupt nicht gekannt, doch sie alle hatten mein Leben auf die eine oder andere Weise beeinflusst. Obwohl sie sich auf der Erde nicht begegnet waren, hier kannten sie einander offenbar.

Ich versuche irgendwie mit irdischen Begriffen die unbeschreibliche Freude, die Erregung, die Wärme und das uneingeschränkte Glücksgefühl zu beschreiben, das an jenem Ort herrschte, aber ich merke, wie unzureichend meine Worte sind. Von allen Seiten wurde ich beständig umarmt, berührt und angesprochen. Alle lachten und lobten Gott. Dies schien eine ganze Weile anzudauern, doch es wurde mir auch nicht nur für einen Moment zu viel. Mein Vater ist eines von 11 Geschwistern. Einige seiner Brüder und Schwestern hatten bis zu 13 Kinder. Als ich noch Kind war, waren unsere Familientreffen so groß, dass wir in Monticello (Arkansas) dafür gleich einen ganzen Stadtpark mieten mussten. Wir Pipers zeigen unsere Zuneigung gerne. Wenn wir zusammenkommen, werden immer viele Umarmungen und Küsse ausgetauscht, und doch war keines dieser irdischen Familientreffen auch nur ansatzweise mit jener wunderbaren Zusammenkunft vor dem Himmelstor zu vergleichen.

Einige von denen, die seinerzeit in Monticello dabei gewesen waren, begrüßten mich auch hier am Himmelstor. Es gab vieles, das am Himmel besonders war, doch ganz ohne Zweifel war dies hier das größte Familientreffen, das ich jemals erlebt hatte. Alles, was dort auf mich eindrang, war ein einziges Festmahl für die Sinne. Niemals war ich je so liebevoll umarmt worden oder hatte eine solche unbändige Schönheit gesehen.

Das Licht und die Gestalt der Dinge dort sind für unsere irdischen Maßstäbe kaum zu fassen. Ich war von einem warmen, strahlenden Licht eingehüllt. Und als ich mich umschaute, konnte ich die betörenden Farben kaum fassen, die ich dort sah. Die Farbtöne und die Leuchtkraft der Farben übertrafen alles, was ich bis dahin jemals gesehen hatte.

Die erhöhte Wahrnehmungsfähigkeit meiner Sinne bewirkte, dass ich das Gefühl hatte, noch nie zuvor etwas gesehen zu haben, das so real war. Ich erinnere mich nicht, dort irgendetwas gegessen oder getrunken zu haben, aber ich bin mir sicher, dass es unvergleichlich viel intensiver geschmeckt hätte als alles, was ich auf der Erde je zu mir genommen habe. Am treffendsten lässt es sich vielleicht beschreiben, wenn ich sage, wir waren in einer anderen Dimension. Niemals in meinem ganzen Leben habe ich mich je so lebendig gefühlt wie dort, selbst in meinen glücklichsten Momenten nicht. Völlig sprachlos stand ich vor dieser Menge von Menschen, die mich liebten, und versuchte alles in mich aufzunehmen. Wieder und wieder hörte ich, wie sehr sich alle darüber freuten, mich zu sehen, und wie glücklich sie darüber waren, mich nun bei sich zu haben. Ich bin mir gar nicht sicher, ob sie es so wörtlich gesagt haben, aber ich wusste, dass sie auf mich gewartet hatten. Dabei war mir natürlich bewusst, dass es im Himmel keinerlei Zeitgefühl gibt. Ich betrachtete noch einmal die Gesichter eines jeden Einzelnen, und es wurde mir bewusst, dass sie alle in irgendeiner Weise dazu beigetragen hatten, dass ich Christ geworden bin oder dass sie mich doch zumindest auf meinem Weg im Glauben ermutigt hatten. Jeder von ihnen hatte mich irgendwie positiv beeinflusst. Alle hatte mir wichtige geistliche Impulse gegeben und mich als Jünger Jesu ein Stück vorangebracht. Ich wusste – auch dies ist wieder ein Sachverhalt, der mir dort einfach klar wurde, ohne dass ich verstand, wie ich zu dieser Einsicht gekommen war –, dem Einfluss dieser Menschen hatte ich es zu verdanken, dass ich nun mit ihnen zusammen im Himmel war.

Es war freilich keine Rede davon, was sie für mich getan hatten. Unsere Gespräche kreisten darum, wie sehr sich alle freuten, dass ich hier war, und wie glücklich sie waren, mich zu sehen. Ich war vollkommen überwältigt und wusste nicht, wie ich auf ihren warmen Empfang reagieren sollte. „Ich bin so froh, bei euch zu

sein“, sagte ich, und selbst diese Worte konnten meine übergroße Freude nicht beschreiben, von all diesen lieben Menschen umringt zu sein.

Es war mir überhaupt nicht bewusst, dass ich etwas verloren hatte, und ich spürte kein Bedauern darüber, dass ich meine Familie und meinen Besitz hatte zurücklassen müssen. Es war so, als hätte Gott alles Negative und Betrübliche aus meinem Bewusstsein ausgelöscht. Ich konnte mich einfach nur freuen, mit all diesen wunderbaren Menschen vereint zu sein. Sie sahen genauso aus, wie ich sie früher gekannt hatte, obwohl sie hier von einem Strahlen und einer Freude erfüllt waren, die sie auf der Erde nie besessen hatten. Meine Urgroßmutter, Hattie Mann, war eine Indianerin. Als Kind hatte ich sie nur mit ihrer schweren Osteoporose gekannt.

Ihr Kopf und ihre Schultern waren weit nach vorne gebeugt gewesen, sodass sie immer ein buckliges Aussehen gehabt hatte. Vor allem hatte sie auch immer ein extrem faltiges Gesicht gehabt. Ein weiteres Detail, an das ich mich noch gut erinnere, ist ihr Gebiss, das sie jedoch nur selten trug. Als sie mich hier im Himmel anlächelte, da hatte sie strahlend weiße Zähne. Ich wusste, dass dies ihre eigenen waren, und ihr Lächeln war das schönste, das ich je gesehen hatte. Dann fiel mir auf, dass sie auch nicht mehr gebeugt war. Sie stand vollkommen aufrecht da, und alle Falten und Furchen waren aus ihrem Gesicht verschwunden. Ich hatte keine Ahnung, in welchem Alter sie so einmal ausgesehen hatte. Diese Frage kam mir erst gar nicht. Wie ich nun so ihr strahlendes Gesicht anschaute, da wurde mir bewusst, dass Alter im Himmel keine Rolle spielt.

Alter ist ein sichtbares Zeichen der Zeit, und an jedem Ort gibt es keine Zeit. Alle Leute, die mir dort begegneten, waren so alt, wie sie zu dem Zeitpunkt waren, als ich sie zum letzten Mal gesehen hatte. Lediglich die Schäden, die das Leben auf dieser Erde an ihnen hinterlassen hatte, waren verschwunden. Auch wenn einige ihrer Züge auf der Erde nicht unbedingt als attraktiv gegolten hatten – im Himmel waren sie alle vollkommen, strahlend schön und herrlich anzuschauen. Noch heute, viele Jahre später, schliesse ich manchmal meine Augen, und dann stehen sie wieder vor mir – diese wunderschönen Gesichter, mit ihrem strahlenden Lächeln, die mich mit einer so unbeschreiblichen Wärme und Freundlichkeit begrüßt haben, wie ich sie noch

nie zuvor erlebt hatte. Mit ihnen zusammen sein zu können, war ein heiliger Moment. Diese Erfahrung erfüllt mich mit einer großen Hoffnung, die für mich enorm bedeutungsvoll ist. Als ich in den Himmel kam, sah ich sie sofort vor mir. Sie kamen auf mich zu und umarmten mich. Wohin ich auch schaute, von allen Seiten kamen Menschen herbeigeeilt, die mir auf der Erde sehr viel bedeutet hatten und denen ich sehr viel bedeutet habe. Sie umringten mich und machten Platz, damit jeder die Möglichkeit hatte, mich im Himmel willkommen zu heißen. Ich fühlte mich geliebt wie nie zuvor in meinem Leben. Sie sprachen es nicht aus, dass sie mich liebten. Ich erinnere mich noch nicht einmal mehr daran, was sie genau sagten, doch in dem Moment, da sie mich anschauten, wusste ich, was die Bibel mit vollkommener Liebe meint. Alle, die mich dort umringten, strahlten diese aus.

Ich konnte mich gar nicht sattsehen, und ich saugte ihre Liebe zu mir förmlich in mich auf. Irgendwann schaute ich mich um, und der Anblick überwältigte mich einfach. Alles war von einer bestechenden Intensität. Aus dem Tor, das gar nicht weit entfernt vor uns lag, drang ein strahlendes Licht nach draußen. Es war dieses Licht, das uns hier draußen mit einem unbeschreiblichen Leuchten umstrahlte. Als ich meinen Blick von den Gesichtern der Leute abwendete, die mich umringten, bemerkte ich, dass alles um mich herum mit einer enormen Intensität strahlte. Worte reichen nicht aus, um den Anblick zu beschreiben, weil unsere menschlichen Begriffe das Staunen und das Gefühl, etwas völlig Unfassbares zu erleben, einfach nicht zu fassen vermögen.

Alles, was ich dort sah, leuchtete mit einer unsagbaren Intensität. Ich weiß nicht, wie ich es erklären soll, aber irgendwann fingen wir an, uns langsam auf das Licht zu zu bewegen. Niemand forderte uns dazu auf, doch wir alle fingen gleichzeitig an, in diese Richtung zu gehen. Als ich nach vorne schaute, schien alles größer zu werden. Es war, als würden wir einen sanften Hügel hinaufgehen, der einfach nicht aufhören wollte. Ich hatte eigentlich erwartet, dass hinter diesem Tor auch irgendwo noch eine Spur von Dunkelheit zu sehen sein müsste, doch so weit ich blicken konnte, sah ich nichts als intensives, strahlendes Licht. Im Unterschied dazu verblasste selbst das eindrucksvolle Licht, das ich an meinen Freunden sah. Je heller das strahlende Licht vor

uns wurde, desto fahler und farbloser wirkten sie. Seine Leuchtkraft schien mit jedem Schritt zuzunehmen. Ich konnte mir gar nicht vorstellen, wie es überhaupt noch betörender werden sollte, und doch nahm es immer mehr zu. Es war so, als würde man aus einem dunklen Raum in die helle Mittagssonne hinaustreten.

Die Tür geht auf, und das strahlende Licht schlägt uns ins Gesicht, sodass wir für einen Moment völlig geblendet sind. Ich war zwar nicht geblendet, aber ich war vollkommen perplex, dass der Glanz und die Intensität des Lichtes immer noch zunehmen konnte. So sonderbar es scheint, und obwohl alles schon so strahlend hell war, wurde es doch mit jedem Schritt, den ich auf dieses Licht zuzuging, immer betörender. Je weiter ich kam, desto heller wurde das Licht. Das Licht umfing mich, und ich hatte das Gefühl, als würde ich in die Gegenwart Gottes hineingeleitet.

Im Unterschied zu meinen irdischen Augen, die sich erst langsam an Licht oder Dunkelheit gewöhnen müssen, sahen meine himmlischen Augen alles ganz klar und ohne jegliche Anstrengung. Im Himmel sind unsere Sinnesleistungen ins Unermessliche gesteigert, damit wir alles um uns herum in uns aufnehmen können.

Welch ein Fest für die Sinne! Eine heilige Ehrfurcht überkam mich, als ich mich dem Tor näherte. Ich hatte keine Ahnung, was mich dahinter erwarten würde, aber ich spürte, dass mit jedem Schritt, den ich tat, alles immer wunderbarer wurde. Auf einmal nahm ich die Musik wahr. *Don Piper*

Der Erlebnisbericht von Don Piper zeigt, dass der Himmel Realität ist. Wenn Sie gerade jetzt sterben müssten, würden Sie auch in den Himmel hinkommen?

Gottes Wort sagt in Johannes 3,16 *«Gott hat die Menschen so sehr geliebt, das er seinen einzigen Sohn für sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht verlorengehen, sondern das ewige Leben haben.»*

Wenn Sie ganz nach dem Willen Gottes leben wollen, und Jesus Christus als Ihren Erlöser und Herrn in Ihr Leben aufnehmen, dann dürfen Sie sicher sein, dass Sie zu Gott kommen (Johannes 5, 24).

Gerne schenke ich Ihnen mein Taschenbuch *«Wir suchten die Wahrheit»*. Gott segne Sie!

*Bernhard Dura, Julierweg 5
CH-7000 Chur 081 284 16 60
www.fitundheil.ch*

Liebe Trauernde

Einen lieben Menschen zu verlieren ist ein grosser Schmerz. Zu diesem schweren Verlust gebe ich Ihnen meine herzliche Anteilnahme.

Trostworte von Menschen helfen oft nicht weiter. Der schwergeprüfte Hiob sagte zu seinen Freunden: «Ihr alle habt nur schwachen Trost zu bieten». (Hiob 16, 2)

Allein Gott kann Sie durch sein Wort richtig trösten. Sie können mit ihm über den Schmerz reden. Er versteht und kennt Ihr Leiden. In Jesus ist Gott Mensch geworden und hat selber Schmerz und Trauer erfahren. Darum ist er nicht weit weg von Ihrem Leiden.

Trotzdem finden Sie auf die Frage: «Warum?» vielleicht keine Antwort. Wenn Ihnen Gott vor dem Leid ein Fremder war, neigen Sie dazu, ihn zu verurteilen. Wenn Sie ihn aber als persönlichen Gott kennen, können Sie trotz dem Leid auf ihn zählen.

Gott liebt Sie, auch wenn Sie sein Tun nicht begreifen. Er sagt durch den Propheten Jesaja im

Kapitel 55 Vers 9: «Denn wie der Himmel die Erde überragt, so sind auch meine Wege viel höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.»

Sie dürfen dem Schmerz und der Trauer Raum geben. Gelebte Trauer bringt Sie weiter. Verdrängen hilft nichts. Auch Jesus weinte, als sein Freund Lazarus starb (Johannes 11, 35).

Ihre Gedanken dürfen aber nicht an der Vergangenheit haften bleiben. Loslassen gehört zu unserem Leben.

Loslassen bedeutet nicht, alles, was man mit der Person erlebt hat, zu vergessen. Es bedeutet, wieder für einen neuen Lebensabschnitt offen zu werden.

Ich möchte Sie ermutigen, im Wort Gottes zu lesen und von Jesus selbst Hilfe zu erwarten, der gesagt hat: «Ich bin die Auferstehung und ich bin das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, selbst wenn er stirbt». (Johannes 11, 25)

Sich bei Gott geborgen wissen, ist eine entscheidende Hilfe bei der Verarbeitung der Trauer.

Ich wünsche Ihnen Gottes tiefen Trost und seinen reichen Segen und grüsse Sie herzlich.

Glaube nur

Jesus sieht dein Herzeleid, zählt all deine Tränen; er versteht wie keiner sonst all dein seufzen, Sehnen. Weine still bei ihm dich aus, bring ihm Last und Schmerzen; und mit allem, was dich quält, flieh zu seinem Herzen.

Glaub's wenn seine Hand dir nahmscheinbar all dein Leben, er will aus dem Leid heraus tiefen Segen geben. Wohl dem, der dem Herrn vertraut, er wird Wunder sehen; und dort droben wird er einst danken und verstehen!

Freude am Herrn

Im dreissigjährigen Krieg, als das Land völlig zerstört und in Trümmern lag, schrieb Paul Gerhardt (1607-1676) frohe Glaubenslieder voller Trost und Zuversicht.

Weil es zu wenig Mehl gab, backte man das Brot mit Mehl und Baumrinden. Trotzdem sang Paul Gerhardt:

Und ob es geht durch Leid und Not, und soll es gehn bis in den Tod, und ob es geht ins Grab hinein, Christus wird unsere Freude sein.

Der Grund seiner Freude war seine persönliche Beziehung zu Jesus Christus.

Ich lag in tiefster Todesnacht, du wurdest meine Sonne. Die Sonne, die mir zgedacht Licht, Leben, Freud und Wonne! O, Sonne, die das werte Licht des Glaubens in mir zugereicht, wie schön sind Deine Strahlen!

Man schob Leichenkarren durch die Strassen, und warf die Pestleichen in eine gemeinsame Gruft. Paul Gerhardt sang:

Kreuz und Elend, dass nimmt ein Ende. Nach Meeresbrausen und Windessausen, leuchtet der Sonne erwünschtes Gesicht. Freude die Fülle und selige Stille darf ich erwarten im himmlischen Garten, dahin sind meine Gedanken gericht.

Auch er musste seine vier Kinder und später seine Frau begraben. Seine Lieder verstummten dennoch nicht.

Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christus noch. Wer will mir den

nehmen, wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben? Herr, mein Hirte, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin Dein, niemand kann uns scheiden.

Trotz Einsamkeit und schwerem Leid blieb seine Freude am Herrn.

Mein Herze geht in Sprüngen und kann nicht traurig sein. Ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ. Das was mich singend machet, ist was im Himmel ist.

Auch dankte er Gott weiter allezeit für alles.

Sollt ich meinem Gott nicht singen, sollt ich ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut er's mit mir meint. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herz bewegt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben, alles Ding währst seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

Er lebte in inniger Gemeinschaft mit Jesus Christus.

Ich sehe dich mit Freuden an und kann nicht satt mich sehen. Und weil ich nun nicht weiter kann, bleib ich anbetend stehen. Ach, dass mein Sinn ein Abgrund wär und meine Seel ein tiefes Meer, dass ich Dich könnte fassen.

Freudig lobte er seinen Schöpfer bis zum Ende.

Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser schönen Sommerzeit an deines Gottes Gaben. Schau an der schönen Gärten Zier und siehe wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

Wollen Sie auch mit Paul Gerhardt Gott loben?

Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Ich sing und mach auf Erden kund, was mir von Dir bewusst. Ich weiss, dass Du der Brunn der Gnad und ewge Quelle bist, daraus uns allen früh und spät viel Heil und Gutes fliesst. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, das ewig steht, und führst uns in

des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht. So lasst uns ihn auch ferner tun und red ihm nichts darein, wir werden hier im Frieden ruhn und ewig fröhlich sein.

Nie einen Fehler

Erscheinen mir die Wege Gottes seltsam, rätselhaft und schwer, und gehen meine Wünsche still unter im Sorgenmeer. Will trüb und schwer der Tag mir scheinen, der mir nur Qual und Schmerz gebracht, dann will ich mich auf eins besinnen, dass Gott nie einen Fehler macht.

Wenn über ungelöste Fragen mein Herz verzweiflungsvoll erbebt, an Gottes Liebe will verzagen, weil sich der Unverstand erhebt: Dann will ich all mein müdes Sehnen, in Gottes gnädige Hände legen, und mir sagen unter Tränen, dass Gott nie einen Fehler macht.

Drum bleib ich still und lass vergehen, was irdisch und vergänglich heisst, im Lichte droben werd ich sehen, dass gut die Wege, die er weist.

Und müsste ich mein Liebstes missen, und ging's durch kalte, finstere Nacht, ich halte fest am starken Wissen, dass Gott nie einen Fehler macht.

(Von einem in Stalingrad gefallenen Soldaten)

Ich danke dir

Für jeden Tag, den du, mein Gott, mir gibst, an dem ich sehen darf, wie du mich liebst.

Für jedes Licht, das mir den Weg erhellt, für jeden Sonnenstrahl in dunkler Welt. Für jeden Trost, wenn ich in Ängsten bin, nimm, Herr das Loblied meines Herzens hin.

Wenn ich oft bange denk an künft'ge Zeit, hast du ein Hoffen schon für mich bereit. Und wenn mich heut ein Körnlein Elend drückt, vielleicht ist's morgens schon hinweggerückt. Wo ich auch geh - dein Arm ist über mir, du lässt mich nie allein - wie dank ich dir.

Für jedes Lied, das mir ein Vöglein singt, für jede Not, die mich dir näher bringt. Für jeden Frohsinn, jedes Tröpflein Glück, für jeden friedevollen

Augenblick. Für jede Wolke, die vorüberzieht, für alles dir ein stilles Dankeslied.

Für jeden Freundesgruss, der mich erfreut, für jede Hand, die mir ein Blümlein streut. Für jedes Herz, das mir entgegenschlägt, das mit mir liebt und glaubt und kämpft und trägt. Für alle Seligkeit, Herr, dort und hier, in alle Ewigkeit - ich danke dir.

(Verfasser unbekannt)

Weil du Herr Jesus

Weil du mich kennst, kann ich ruhn. Weil du mich liebst, kann ich tun. Weil du mich hörst, kann ich sagen. Weil du mich trügst, kann ich ertragen.

Weil du vergibst, kann ich vergeben. Weil du gestorben bist, kann ich leben. Weil du befreist, kann ich bestehn. Weil du der Weg bist, kann ich gehn.

Weil du hilfst, muss ich nicht verzagen. Weil du gibst, darf ich wagen. Weil du gesüht hast, bin ich rein. Weil du mich sendest, will ich Bote sein.

(Verfasser unbekannt)

Ich hab ihn gefunden

Ich hab ihn gefunden, der mich schon ewig liebt, hab tief im Herz empfunden, dass Er nur Frieden gibt. Fahrt hin denn, Welt und Sünden, fahr hin, du eitles Ich! Gott lies mich Besseres finden, Gott zog zu Christus mich.

Ich lag so lang gefangen in Satans Joch und Macht, bin lang genug gegangen verirrt in dunkler Nacht. Nun will ich Jesus erheben, der mich errettet hat, für Christus nur noch leben, der starb an meiner Statt.

Nun möchte ich mich üben, im Kleinsten treu zu sein, und nie Ihn mehr betrüben, der jetzt auf ewig mein. Auf ewig nun sein Eigen, O Glück, wie bist du gross! Wie könnte ich verschweigen solch herrlich, selig Los!

Du kennst mich

Herr, Du kennst mich besser als jeder andere. Besser, als ich mich selbst kenne. Deshalb bitte ich Dich: Lass all mein Grübeln. Hilf mir mich anzu-

nehmen, wie ich bin.

Lass keinen unnötigen Sorgen und keinen Kummer in mir.

Ich gebe Dir meine Zweifel und meine Probleme. Du wirst mir alle meine Fragen beantworten und mein Leben hell und verständlich machen.

Ich gebe Dir alles, was mich bedrückt. Alle Depressionen und alle meine Schwächen. Meine Behinderungen und Krankheiten.

Ich setze mein ganzes Vertrauen auf Dich: Du machst mich wieder heil und froh: Denn Du liebst mich über alle Massen.

(Verfasser unbekannt)

Worte der Ermutigung

Denn was der Herr sagt, das meint er auch so, und auf das, was er tut, kann man sich verlassen. Psalm 33,4

Als ich den Herrn um Hilfe bat, antwortete er mir und befreite mich von meinen Ängsten. Wer zum Herrn aufschaut, der strahlt vor Freude, und sein Vertrauen wird nie enttäuscht. Ich war am Ende, da schrie ich zum Herrn, und er erhörte mich; aus aller Be-

drängnis hat er mich befreit. Psalm 34,5-7

Wenn aber aufrichtige Menschen zu ihm rufen, hört er sie und rettet sie aus der Not. Der Herr ist denen nahe, die verzweifelt sind, und rettet jeden, der alle Hoffnung verloren hat. Psalm 34, 18-19

Tag und Nacht weine ich, Tränen sind meine einzige Speise, denn ständig verspottet man mich und fragt: «Wo bleibt dein Gott?» Warum nur bin ich so traurig? Warum ist mein Herz so schwer? Auf Gott will ich hoffen, denn ich weiss: ich werde ihm wieder danken. Er ist mein Gott, er wird mir beistehen! Psalm 42,4 u. 6

Gott ist unsere Zuflucht und Stärke, ein bewährter Helfer in Zeiten der Not. Darum fürchten wir uns nicht. Psalm 46, 2

Ich weiss: Gott ist mein Helfer, er setzt sich für mich ein. Psalm 54, 6

Überlass alle deine Sorgen dem Herrn! Er wird dich aufrichten; niemals lässt er den scheitern,

der treu zu ihm steht. Psalm 55, 23

Erbarme dich über mich, o Gott, erbarme dich! Bei dir suche ich Zuflucht, bei dir bin ich geborgen wie ein Küken, das sich unter die Flügel seiner Mutter flüchtet, bis das Unwetter vorbeigezogen ist. Psalm 57, 2

Nur bei Gott komme ich zur Ruhe; geduldig warte ich auf seine Hilfe. Nur er ist ein schützender Fels und eine sichere Burg. Er steht mir bei, und niemand kann mir schaden. Psalm 62, 2,3

Gepriesen sei der Herr! Tag für Tag trägt er unsere Lasten. Gott ist unsere Hilfe. Psalm 68, 20

Jetzt aber bleibe ich immer bei dir, und du hältst mich bei der Hand. Du führst mich nach deinem Plan und nimmst mich am Ende mit in Ehren auf. Herr, wenn ich nur dich habe, bedeuten Himmel und Erde mir nichts. Selbst wenn alle meine Kräfte schwinden und ich umkomme, so bist

du doch, Gott, allezeit meine Stärke ja, du bist alles, was ich habe! Psalm 73, 23-26

Ich war schon gefangen in den Klauen des Todes, Angst vor dem Grab überfiel mich, ich war völlig verzweifelt. Da schrie ich laut zum Herrn, ich flehte ihn an: «O Herr, rette mein Leben!» Psalm 116, 3-7

Aber die Zeit der Finsternis und der Hoffnungslosigkeit wird einmal ein Ende haben. Jesaja 8, 23

Aber alle, die ihr Hoffnung auf den Herrn setzen, bekommen neue Kraft. Sie sind wie Adler, denen mächtige Schwingen wachsen. Sie gehen und werden nicht müde, sie laufen und sind nicht erschöpft. Jesaja 40, 31

Das geknickte Schilfrohr wird er nicht abbrechen und den glimmenden Docht nicht auslöschen. Unbeirrbar sagt er allen, was wahr und richtig ist. Jesaja 42, 3

Berge mögen einstürzen und Hügel wanken, aber meine

Liebe zu dir wird nie erschüttert, und mein Friedensbund mit dir wird niemals wanken. Das verspreche ich, der Herr, der dich liebt! Jesaja 54, 10

Ich, der Hohe und Erhabene, der ewige und heilige Gott, wohne in der Höhe, im Heiligtum. Doch ich wohne auch bei denen, die traurig und bedrückt sind. Ich gebe ihnen neuen Mut und erfülle sie wieder mit Hoffnung. Jesaja 57, 15

Gott Vater hat dich schon immer geliebt, darum begegnet er dir mit Güte. Gott will uns immer nahe sein. Darum benutzt er manchmal eine schwierige Lebensphase, um uns liebend an sich zu ziehen. Jeremia 31, 3

Ich bleibe derselbe; ich werde euch tragen bis ins hohe Alter, bis ihr grau werdet. Ich der Herr, habe es bis hierher getan, und ich werde euch auch in Zukunft tragen und retten. Jesaja 46, 4

Denn da bin ich ganz sicher: Weder Tod noch Leben, weder

Engel noch Dämonen, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch irgendwelche Gewalten, weder Himmel noch Hölle oder sonst irgend etwas können uns von der Liebe Gottes trennen, die Gott uns in Jesus Christus, unserem Herrn bewiesen hat. Römer 8, 38

Wenn Gott beim Lesen zu Ihnen gesprochen hat, und Sie den Wunsch haben, Jesus Christus als Ihren Erlöser und Herrn anzunehmen, dann können Sie gerade jetzt Jesus im Gebet alle Ihre Sünden bekennen, und ihn in Ihr Leben aufnehmen (Johannes 1,12). Gott wird Ihnen alle Schuld vergeben (1. Johannes 1,9) und Ihnen das ewige Lebenschenken (Johannes 10, 28). Ihr Glaube wächst, wenn Sie täglich die Bibel lesen, mit Gott reden und Kontakt mit anderen Christen pflegen. Wenn Sie keine Bibel haben, schenke ich Ihnen eine.

Bernhard Dura Julierweg 5
CH-7000 Chur Tel 081 284 16 60
www.fitundheil.ch

Alles Gute zum Geburtstag

Zu Ihrem Geburtstag gratuliere ich Ihnen ganz herzlich und wünsche Ihnen alles Liebe und Gute.

Ich wünsche Ihnen Gesundheit an Leib und Seele. Zufriedenheit mit allem, was Ihnen im Alltag begegnet. Gelassenheit und den nötigen Humor, auch über Missgeschicke lachen zu können.

Freude über grosse und kleine Dinge, wie an einer Blume am Wegrand. Frieden mit allen Menschen und echte Freundschaft, damit Sie sich nie einsam fühlen müssen.

Ganz besonders aber wünsche ich Ihnen das höchste Gut der Welt, den Geber aller guten Gaben, Gott selber! Es gibt nichts Grösseres, nichts Besseres, als den zu haben, von dem alles kommt. Darum wünsche ich Ihnen, dass Sie mit dem Psalmdichter sagen können:

«Herr, wenn ich nur dich habe, bedeuten Himmel und Erde mir nichts. Selbst wenn alle meine Kräfte schwinden und ich umkomme, so bist du doch, Gott, allezeit meine Stärke - ja, du bist alles, was ich habe! Eines ist sicher: Wer dich ablehnt, wird zugrunde gehen;

du vernichtest jeden, der dir die Treue bricht. Ich aber darf dir immer nahe sein, mein Herr und Gott; das ist mein ganzes Glück! Dir vertraue ich, deine wunderbaren Taten will ich weiter erzählen.»

(Psalm 73, 25 - 28)

Dies wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen und Grüsse Sie herzlich.

Ich wünsche dir Zeit

Ich wünsche dir nicht alle möglichen Gaben. Ich wünsche dir nur, was die meisten nicht haben: Ich wünsche dir Zeit, dich zu freuen und zu lachen, und wenn du sie nützt, kannst du etwas draus machen.

Ich wünsche dir Zeit für dein Tun und dein Denken, nicht nur für dich selbst, sondern auch zum Verschenken. Ich wünsche die Zeit - nicht zu Hasten und Rennen, sondern die Zeit zum zufriedensein Können.

Ich wünsche dir Zeit nicht nur so zum Vertreiben. Ich wünsche, sie möge die übrigbleiben als Zeit für das Staunen und Zeit für Vertrauen, anstatt nach der Zeit auf der Uhr zu schauen.

Ich wünsche die Zeit, nach den Sternen zu greifen, und

Zeit um zu wachsen, das heißt um zu reifen. Ich wünsche dir Zeit, neu zu hoffen, zu lieben. Es hat keinen Sinn diese Zeit zu verschieben.

Ich wünsche dir Zeit, zu dir selber zu finden, jeden Tag, jede Stunde als Glück zu empfinden. Ich wünsche dir Zeit, auch Schuld zu vergeben. Ich wünsche dir: Zeit zu haben zum Leben!

(von Elli Michler)

Zuspruch was ich in Jesus bin und habe

Paulus spricht sich und den Philipper (4.13) zu: «Ich vermag alles, durch den der mich mächtig macht Christus.»

David ermutigt sich und die Leser vom Psalm 23: «Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.... ich fürchte kein Unglück... Gutes und Barmherzigkeit werden mir mein Leben lang folgen.»

Jesus Christus und sein Geist wohnen in mir. Ich habe Anteil an der göttlichen Natur. Ich bin von Gott geliebt, gewollt und erwählt worden.

Ich liebe die Worte Gottes - befolge sie und lasse mich von ihnen bestimmen. Ich glaube an die Kraft des Heiligen Geistes

und lasse mich von ihm führen. Ich glaube an die Allmacht des allmächtigen Gottes. Sie wirkt schöpferisch in mir.

Ich glaube an ein erfülltes Leben. In Jesus habe ich die ganze Fülle. Ich lebe ein erfülltes Leben - trotz mancher noch unerfüllter Wünsche. Ich bin erfüllt von der Liebe Gottes. Gott liebt mich grenzenlos. Ich bin erfüllt von der Kraft des Heiligen Geistes.

Alle meine Sorgen und Anfechtungen übergebe ich Jesus Christus. Jesus hat mich erlöst von dem Bösen, von dem Übel und von der Sünde. Ich bin frei von allen Flüchen und Verdammungen.

Ich bin ein Kind Gottes - mir stehen alle Verheißungen Gottes zu. Ich bin ein Erbe der Segnungen Jesu. Was Gott mir sagt - das tue ich. Ich fürchte mich nicht, denn Gott ist mit mir. Von allen Seiten umgibt Gott mich. Ich bin von meinem Gott fest überzeugt.

Ich habe einen Sendungsauftrag in diese Welt. Gott ist mit mir, wo ich auch hingehere. Ich werde von Gott gebraucht - und ich lasse mich von ihm gebrauchen. Ich diene Gott und den

Menschen. Ich suche stets das Beste für meine Mitmenschen. Ich will das Beste für meine Familie, meine Gemeinde, meine Freunde, meine Kollegen, meine Nachbarn, meine Stadt, mein Land, die ganze Welt.

Ich löse mich von allen meinen Süchten, Gebundenheiten und Lastern. Ich gehe keine unwahren Kompromisse ein. An mir ist nichts Verdammliches. In Christus bin ich eine neue Schöpfung. Ich achte auf meine Gesundheit - ich ernähre mich gesund und lebe auch gesund. Ich muß nicht mehr kämpfen oder noch für etwas büssen - das hat alles Jesus für mich schon getan. Er sagte „Es ist vollbracht - es ist getan - es ist bezahlt.“ Ich rechne immer und überall mit dem Eingreifen Gottes. Ich rechne mit der Versorgung durch meinen himmlischen Vater. Ich bekomme alles was ich brauche von ihm. Ich schöpfe aus dem Vollen und mir wird nichts mangeln.

Ich darf mit Gott - wie mit meinem Vater reden. Ich sage - Abba, lieber Vater. Ich lebe aus der Güte - dem Erbarmen und der Gnade Gottes. Ich werde beschenkt. Alles, was ich brauche - das finde ich in Gott. Er ist die Quelle meines Lebens. Gott ist mit mir auf Schritt und Tritt.

Ich schaue Vorwärts und nicht Rückwärts. Ich ärgere mich über Nichts und Niemanden. Meinen Ärger gebe ich Gott ab. Ich gebe in meinem Leben keinen Raum für Bitterkeit und Groll. Ich bin zu allen großzügig. Ich gebe gerne. Ich investiere mich in andere. Ich trage nichts nach. Ich vergebe Beleidigungen und Missverständnisse. Ich habe keine Minderwertigkeitskomplexe. Ich messe und vergleiche mich nicht mit anderen. Ich bin ein Original. Ich nehme mich selbst an - weil Gott mich angenommen hat. Ich liebe mich selbst - weil Gott mich geliebt hat und Jesus für mich gab.

Ich wünsche allen Glück, Erfolg und Wohlergehen. Ich mache aus jeder Situation und jedem Ereignis meines Lebens das Beste. Ich lebe vom Ziel her - ich lebe für die Ewigkeit. Ich bin für den Thron Gottes bestimmt, für seine Herrlichkeit. Ich freue mich auf den Himmel. Ich bin voller Hoffnung und Erwartungen. Der inwendige Mensch wird täglich erneuert.

Ich bin Gott und den Menschen

dankbar. Ich sage Dank allezeit für alles. Ich lasse bei mir keine negativen Gefühle zu. Ich bleibe ruhig - warte auf Gott. Ich erlaube den Anderen anders zu sein. Ich liebe die Vielfalt. Ich vergebe allen Menschen. Trage niemandem etwas nach. Ich klage niemanden an. Ich richte und verurteile niemanden. Ich lebe ohne Vorurteile. Ich nehme nichts persönlich. Ich lasse mich nicht verletzen. Der Herr ist ein Schild und mein Schutz. Ich bin in Gott geborgen. Ich habe bei Gott Zuflucht.

Ich setze mich ein für die Gerechtigkeit - für das Gute und Schöne. Ich höre auf meine innere Stimme und auf Gottes Wort. Ich werde geführt. Ich liebe gute Gedanken und pflege sie. Ich lass mich nicht knechten von der öffentlichen Meinung, der Mode, den Trends. Ich lasse mich nach dem Guten gelüsten. Ich bin voll von positiven Erwartungen.

Ich mache keine gemeinsame Sache mit Menschen, die nicht an Christus glauben. Ich schaue nicht auf schlechte Menschen, orientiere mich nicht an Treulose. Ich habe keine Angst mich zu blamieren oder zu versagen. Gott ist mit mir. Ich vergebe mir selbst und ich vergesse was hinter mir liegt. Ich zweifle nicht an Gottes Güte und seine Treue zu mir. Gott ist gut - allezeit!

Ich baue das Reich Gottes und Gott wird mich segnen. Ich ernte das Gute, das ich säe. Ich überwinde das Böse mit dem Guten. Ich habe von Gott Gaben bekommen - und ich gebrauche sie. Ich gebe meinen Mitmenschen gute Worte weiter und ermutige sie. Ich segne sie. Ich gebe Niemanden auf - und ich gebe auch mich nicht auf. Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.

Gott ist da!

Gestern durfte ich erfahren, deine Gnade, Schritt für Schritt. Gab es überall Gefahren, du warst mit!

Heute werde ich verspüren deine Gegenwart so nah. Denn ich weiss, du wirst mich führen, du bist da!

Morgen willst du mit mir gehen, was auch immer kommen mag. Deine Hilfe werd ich sehen, jeden Tag!

Ewig ziehst du deine treuen Segenshände nicht zurück. Ja, ich darf mich jubelnd freuen, das ist Glück!

Ohne Liebe

Freundlichkeit ohne Liebe macht heuchlerisch. Pflicht ohne Liebe macht verdrüsslich. Verantwortung ohne Liebe macht rücksichtslos. Macht ohne Liebe macht gewalttätig. Klugheit ohne Liebe macht gerissen. Wissen ohne Liebe macht überheblich. Besitz ohne Liebe macht geizig. Begabung ohne Liebe macht stolz.

Erziehung ohne Liebe macht widerspruchsvoll. Gerechtigkeit ohne Liebe macht hart. Worte ohne Liebe macht leer. Geben ohne Liebe macht unzufrieden.

Wahrheit ohne Liebe macht rechthaberisch. Glaube ohne Liebe macht fanatisch. Ordnung ohne Liebe macht kleinlich. Leben ohne Liebe macht sinnlos. (Verfasser unbekannt)

Dein Platz

Nimm täglich hin, aus Gottes Hand, den Platz, den er dir zugedacht. Es ist nicht gleich, ob du dort stehst, denn gerade dich braucht er dazu.

Bleib auf dem Platz, den Gott dir gab, und halte da in Treue aus. Ist es ein Kreuz, steig nicht herab, ist es ein Leid, weich ihm nicht aus.

Blick auch nicht seufzend rechts und links, auch wenn er verborgen irdisch klein. Auf dem Platz, den Gott dir gab, will er durch dich gepriesen sein. (Verfasser unbekannt)

Sieg

Wenn du vergessen oder vernachlässigt wirst, wenn man dich mit Fleiß zurückstellt, und du beugst dich darunter und dankst dem Herrn in deinem Herzen für die Beleidigungen und Demütigungen - das ist Sieg.

Wenn das Gute, das du tust oder beabsichtigst, verlästert wird, wenn deine Wünsche durchkreuzt werden, wenn man deinem Geschmack zuwiderhandelt, deinen Rat verschmäht, deine Ansichten lächerlich macht, und du nimmst alles still in Liebe und Geduld an - das ist Sieg.

Wenn dir jede Nahrung recht ist, wenn du auch mit jeder Kleidung, jedem Klima, jeder Gesellschaft und Lebensstellung, jeder Vereinsamung, in die der Herr dich führt, zufrieden bist - das ist Sieg.

Wenn du jede Missstimmung bei anderen, jede Beschwerde,

jede Unregelmäßigkeit und Unpünktlichkeit, an der du nichtschuld bist, zwar nicht gutheißest, aber ertragen kannst, ohne dich zu ärgern - das ist Sieg.

Wenn du jeder Torheit, jeder Eigenwilligkeit, auch geistlicher Gefühllosigkeit, jedem Widerspruch von Sündern, jeder Verfolgung begegnen kannst und es alles ertragen kannst, wie Jesus es ertragen hat - das ist Sieg.

Wenn es dir nie daran liegt, weder dich selbst noch deine Werke im Gespräch in Erwähnung zu bringen oder nach Empfehlungen auszuschauen, wenn es dir in Wahrheit recht ist, unbekannt zu bleiben - das ist Sieg.

(Johannes E. Gossner 1773-1858)

Jesus Christus, der Sohn Gottes, kam in die Welt, um uns von der Macht des Bösen zu befreien (Titus 2, 14). Wenn Sie den Wunsch haben, Jesus Christus als Ihren Erlöser und Herrn anzunehmen, dann können Sie gerade jetzt zu ihm beten:

«Herr Jesus, bis jetzt habe ich mein Leben nach meinem Gutdünken gelebt. Ich habe selbst entschieden, was richtig und falsch ist. Ich liess

mir nichts von dir sagen. Dadurch wurde ich schuldig vor dir und habe gesündigt. Danke, bist du für diese Sünden gestorben. Vergib mir meine ganze Schuld. Von jetzt an will ich für dich leben. Dir allein will ich vertrauen und nicht mehr mir, anderen Menschen oder Dingen. Komm in mein Leben, und zeige mir, was dein Wille für mich persönlich ist. Ich möchte dich kennen und wissen, was du willst. Zeige mir in der Bibel wie ich mit dir, mit meinen Mitmenschen, und mit mir umgehen soll, damit dein Plan für mich gelingt. Danke, dass ich mit dir das Leben habe - hier auf Erden und in der Ewigkeit. Amen.»

Wenn Sie dieses Gebet aufrichtig zu Gott gebetet haben, und ganz nach dem Willen Gottes leben wollen, dann hat Gott Ihnen alle Schuld vergeben (1. Joh. 1, 9) und Ihnen das ewige Leben geschenkt (Joh. 10, 28). Ihr Glaube wächst, wenn Sie täglich die Bibel lesen, mit Gott reden und Kontakt mit anderen Christen pflegen. Wenn Sie keine Bibel haben, schenke ich Ihnen eine.

Was ich mit Gott erlebte, schrieb ich im Taschenbuch «Wir suchten die Wahrheit» www.dura.ch.vu das ich allen

Interessierten als ein Geschenk zuschicke. Gerne schicke ich Ihnen auch die unten aufgeführten Schriften kostenlos und unverbindlich zu.

Schriften zu verschiedenen Themen

Ein A4 Blatt auf A6 gefalten, mit folgenden Themen.

Anzahl

___ Aberglaube, Spielkarten, Fluchen, Fisch-Symbol, Reichtum.

___ Adventisten, Neuapostolen, Mormonen, Christliche Wissenschaft.

___ Akupunktur, Akupressur und Shiatsu, Ohrakupunktur, Fussreflexzonenmassage, Bachblüten, Homöopathie.

___ Befreit, Depression, Von der Sucht befreit, Was uns Beschäftigt.

___ Esoterik, Hellseher, Magentopathen, Meditation, Mystik, Astrologie.

___ Alles Gute zum Geburtstag, Ich wünsche dir Zeit, Zuspruch, Gott ist da, Ohne Liebe, Dein Platz, Sieg.

___ Frieden mit Gott, Fragen, Meine Entscheidung für Jesus, 10 Ratschläge für ein Leben mit Jesus.

___ Grösste Freude, Geborgenheit.

___ Gründe warum die Bibel wahr ist, Gebote, Allmächtiger Gott.

___ Harry Potter, Pokémon, Halloween, Fasnacht.

___ Himmelskönigin, Verführung.

___ Hinduismus, Buddhismus.

___ Islam, Vom Mohammed zu Christus, Verblendung.

___ Jesus Christus. Christen. Neu geboren, Gewissheit.

___ Katholiken fragen, Katholizismus.

___ Lebendige Predigt, Lebenssinn, Erwählt, Verblendet, der gute Hirte.

___ Liebe Trauernde, Glaube nur, Freude am Herrn, Nie einen Fehler, Ich danke dir, Weil du mich liebst, Ich hab ihn gefunden, Du kennst mich, Worte der Ermutigung.

___ Messopfer, Abendmahl, Taufe.

___ Mit dem Tod gerechnet, Warum, Letzte Worte, Der Weg.

___ Rockmusik, Sprachenreden, Heiliger Geist.

___ Sekten, Treu bis zum Ende.

___ Sexualität, Ehe, Erziehung, Gott liebt alle.

___ Vergebung, Vater unser, Du bist anderst, Ich lobe dich.

___ Yoga, Autogenes Training, Transzendente Meditation, Hare Krishna, Schamane.

___ Zeugen Jehovas, Freimaurer.

Das folgende Gedicht ermutigt mich immer wieder, neue Schriften zu schreiben uns Sie beim Wandern, in Restaurants, bei Einkaufskassen, in Briefkästen oder bei Bekannten zu verteilen.

Ich hab ihn gefunden

Ich hab ihn gefunden, der mich schon ewig liebt, hab tief im Herz empfunden, dass Er nur Frieden gibt.

Fahrt hin denn, Welt und Sünden, fahr hin, du eitles Ich! Gott lies mich Besseres finden, Gott zog zu Christus mich.

Ich lag so lang gefangen in Satans Joch und Macht, bin lang genug gegangen verirrt in dunkler Nacht.

Nun will ich Jesus erheben, der mich errettet hat, für Christus nur noch leben, der starb an meiner Statt.

Nun möchte ich mich üben, im Kleinsten treu zu sein, und nie Ihn mehr betrüben, der jetzt auf ewig mein.

Auf ewig nun sein Eigen, O Glück, wie bist du gross! Wie könnte ich verschweigen solch herrlich, selig Los!

(Verfasser unbekannt)

Die Schriften können auch unter www.dura.ch.vu gelesen und heruntergeladen werden.

Bernhard Dura, Julierweg 5
CH-7000 Chur 081 284 16 60
www.fitundheil.ch